

# Jahresbericht



Das Team der Beratungsstelle Brake

## Inhalt

Vorwort	1
Beratungsarbeit	2
Verhütungsmittelzuschuss	4
Beratung bei Pränataldiagnostik	5
Frühe Hilfen	6
Hebammensprechstunde	7
Schwangerschaft und Flucht	8
Sexualpädagogik / Aktionen	10
Pressespiegel	11
Arbeitskreise, Fachtagungen, Fortbildungen	12
Spenden und Helfen	12

**Frauen beraten – donum vitae e. V.**  
 Staatlich anerkannte Schwangerenberatungsstelle

Brake / Nordenham / Lemwerder

Fon: 044 01. 93 01 60

Fax: 044 01. 93 01 59

brake@donumvitae.org

www.brake.donumvitae.org

## Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder, Freunde und Förderer

Eine Schwangerschaft verändert das ganze Leben, viele neue Fragen tauchen plötzlich auf!

Für einige bedeutet Schwangerschaft die Erfüllung ihrer Lebensplanung und erfüllt die Eltern mit großer Vorfreude. Für andere aber kann es die Durchkreuzung der kompletten Zukunftspläne bedeuten. Dann kann die Schwangerschaft und bevorstehende Elternschaft sehr belastend werden.

Die vorrangige Aufgabe von **donum vitae** besteht in unserer Beratungsarbeit. Wir unterstützen und begleiten schwangere Frauen und Mütter mit ihren Familien, um notwendige Hilfen anzubieten.

In unserem Jahresbericht erhalten Sie, liebe Leserinnen und Leser, wieder einen umfassenden Einblick der vielfältigen Aufgaben der Beraterinnen. Das auf drei Jahre begrenzte Modellprojekt „Schwangerschaft und Flucht“ neigt sich dem Ende zu. In Kooperation mit dem vom Landkreis Wesermarsch finanzierten Projekt „Migration und Flucht“ erfolgte eine enge Zusammenarbeit mit anderen Hilfsangeboten für schwangere, geflüchtete Frauen in der Wesermarsch.

Als weiterer Schwerpunkt bewährte sich die Hebammensprechstunde mit dem zusätzlichen Angebot eines Geburtsvorbereitungskurses und einem Yoga-Kurs für Schwangere.

Ebenfalls in guter Zusammenarbeit mit der KVHS konnten wir das Projekt „Müttergruppe“ in Brake und Nordenham fortführen. Hier ermutigen und stärken wir die jungen Mütter, den eigenen Lebenstraum nicht zu verlieren.

Bedanken möchten wir uns für das Interesse und die Unterstützung der politischen Gremien in der Wesermarsch, die für unsere Anfragen immer ein offenes Ohr und Unterstützung hatten.

Der Dank des Vorstands gilt den engagierten Mitarbeiterinnen in der Beratungsstelle und allen, die unsere Arbeit durch ihre ideelle, tatkräftige oder finanzielle Unterstützung erst ermöglichen. Ohne das außerordentliche Engagement auch und ganz besonders durch die Förderer unseres Vereines wäre die wichtige Arbeit von **donum vitae** gar nicht möglich.

Bleiben Sie **donum vitae** gewogen, damit unsere Beraterinnen auch in Zukunft schwangeren Frauen in Not zur Seite stehen können.

Ihnen allen wünsche ich eine informative Lektüre und alles erdenklich Gute.

Ortrud Müller · Vors.

*„Und plötzlich weißt du, es ist Zeit etwas Neues zu beginnen und den Zauber des Anfangs zu vertrauen.“*

Meister Eckhard



## Beratungsstellen

### ○ Brake

Geschäftsstelle  
Bürgermeister-Müller-Str. 10  
26919 Brake

Fon: 044 01. 93 01 60

#### Besuchszeiten:

Mo – Do: 10:00 – 16:30 Uhr  
und nach Vereinbarung

weitere Beratungsmöglichkeit im  
Refugium Wesermarsch e.V.  
(Zeiten nach Vereinbarung)

### ○ Nordenham

Rathaus Nordenham · Zimmer 26  
Walther-Rathenau-Straße 25  
26954 Nordenham

Fon: 044 01. 93 01 60

#### Besuchszeiten:

Mi 09:00 – 11:30 Uhr  
und nach Vereinbarung

### ○ Lemwerder

Stedinger Straße 55  
27809 Lemwerder

Fon: 044 01. 93 01 60

(Termine nach Vereinbarung)

## Einblick in statistische Daten und Angaben

Im Jahr 2018 verweisen wir auf 1.354 unterschiedliche Beratungstätigkeiten, die statistisch erhoben werden und an das Nieder-

sächsische Landesamt für Soziales, Jugend und Familie übermittelt werden.

### 651 allgemeine Schwangerenberatungen nach §2 SchKG

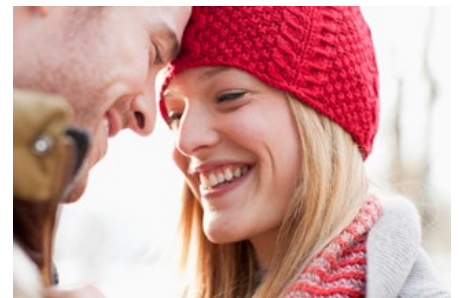
**432 Frauen und ggf. ihre Partner werden im Erstgespräch beraten.** Von diesen Frauen und Männern haben 153 Mehrfachberatungen in Anspruch genommen. Das bedeutet, dass sie noch zu einem anderem Beratungsthema Hilfe und Unterstützung in Anspruch genommen haben. In 66 Fällen kamen die Klientinnen und Klienten zu Folgeberatungen.

Zur allgemeinen Schwangerenberatung gehört auch Beratung zur Familienplanung, Sexualität, Verhütung.

Auch eine gewünschte Schwangerschaft kann bei vielen Frauen und deren Partnern oder Angehörigen Unsicherheiten und Ambivalenzen auslösen. Insbesondere vor der ersten Schwangerschaft stehen Frauen oder auch Paare vor einer sich verändernden Situation, die viele offene Fragen, auch wirtschaftliche Fragen auslöst.

Wir bieten Beratungen an zu rechtlichen und finanziellen Regelungen, die während einer Schwangerschaft und ab der Geburt möglich sind. Wir informieren über familienfördernde soziale und finanzielle Hilfen und über gesetzliche Ansprüche und Leistungen (z.B. Umgangs-, Sorgerechts-, Unterhaltsregelungen). Wir unterstützen schwangere Frauen und werdende Väter bei der Geltendmachung von gesetzlichen Leistungen. In Einzelfällen nehmen wir Kontakt zu entsprechenden Stellen auf und setzen uns für das Recht der werdenden Eltern ein.

Weitaus zeitintensiver sind psychosoziale Beratungen, die die individuelle Situation der Schwangeren betreffen. Dazu gehören zum Beispiel die Beratung und Unterstützung von schwangeren Frauen und werdenden Vätern, die Probleme in ihrer Partnerschaft haben, Beratung bei Gewalterfahrung während oder nach der Schwangerschaft, Frauen, die Unterstützungsmöglichkeiten als Alleinerziehende benötigen, Eltern mit Suchtproblematik, Paare, bei denen nicht nur Freude über das Kind aufkommt, sondern auch Belastung und Unzufriedenheit. Wir sprechen mit werdenden Müttern und Vätern über Anforderungen und Erwartungen an die sich verändernde Rolle als Eltern. Manche Eltern empfinden Scham, wenn sie mit ihren Schwierigkeiten dem verbreiteten Ideal einer glücklichen Familie nicht entsprechen. In der psychosozialen Beratung kann über die Situation und die Gefühle der Eltern gesprochen werden, die tatsächliche Lebensrealität wird anerkannt und die Themen Erziehung, Eltern und Partnerschaft können einen Platz finden.



### 81 Schwangerschaftskonfliktberatungen nach §218 StGB

**„Rechtsgrundlagen für Inhalt und Aufgabe der Beratung sind der §219 StGB und §§5,6 des Gesetzes zur Vermeidung und Bewältigung von Schwangerschaftskonflikten (Schwangerschaftskonfliktgesetz SchKG)“.**

In der Konfliktberatung bieten die Beraterinnen ungewollt schwangeren Frauen Raum für ihre möglichen widersprüchlichen Gefühle. In der Vielfalt unterschiedlicher Lebensumstände, Bedürfnisse und Partnerschaftssituationen helfen wir, Gedanken

zu ordnen, aus einem möglichen Zwiespalt gleichgewichtiger Gefühle auszutreten und eine für die Schwangere und ggf. für ihren Partner bewusste, auf die Zukunft tragbare Entscheidung zu treffen. Wir informieren über verschiedene Wege und Handlungsmöglichkeiten, über Rahmenbedingungen für einen Schwangerschaftsabbruch und stellen auf Wunsch den Beratungsnachweis aus. Die Beraterinnen bieten den Frauen weitergehende Gesprächsangebote und Unterstützung an. Im Einvernehmen mit der Schwangeren können auch weitere Fach-

kräfte (Ärzte, Psychologen oder Anwälte) hinzugezogen werden. Unsere Beratungsstelle bietet zeitnah, nach Bedarf auch über die üblichen Öffnungszeiten hinausgehend Termine an, damit Paare gemeinsam die Möglichkeit haben, an den Beratungen teilzunehmen, um gemeinsam die Entscheidung für oder gegen das Leben mit einem oder einem weiteren Kind zu treffen

Die Gründe, die die Frauen oder Paare für einen möglichen Schwangerschaftsabbruch in Erwägung ziehen, sind sehr heterogen und individuell. Einige Frauen sind in ihrer Entscheidung bereits sehr festgelegt. Die meisten Frauen, die unsere Beratungsstelle aufsuchen, sind in ihrer Entscheidung, ihre Schwangerschaft abubrechen, ambivalent. Nach Auswertung der statistischen Daten unserer Beratungsstelle werden an erster Stelle für einen möglichen Schwangerschafts-

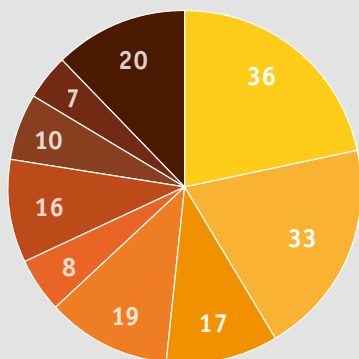
abbruch berufliche Gründe genannt. Mehrfach nannten Frauen befristete Beschäftigungsverhältnisse und ihre Angst, dass nach Bekanntwerden ihrer Schwangerschaft die Stelle nicht verlängert wird, als einen Grund. In dem Bereich der beruflichen Gründe verorten sich auch die Konflikte, die in der eigenen beruflichen Lebensplanung liegen, wie z.B. die Aussicht auf einen beruflichen Aufstieg oder der Wunsch nach einem anderem Betätigungsfeld, das durch eine Schwangerschaft möglicherweise verhindert oder über einen langen Zeitraum erst möglich wäre.

An zweiter Stelle werden partnerschaftliche Gründe und die Ablehnung durch den Kindsvater genannt. Die Frage, ob der Partner eine auf die Zukunft ausgerichtete, verantwortungsvolle, tragfähige Elternschaft eingehen möchte und ob diese dem „Wagnis

Kind“ standhält, verunsichert einige Frauen in ihrer Entscheidung, die Schwangerschaft auszutragen. Mehrfach benannten Frauen fehlende aktive Unterstützung des Partners in der Erziehungsverantwortung für die schon gemeinsamen Kinder und in der Haushaltsführung. Sie fühlen sich überfordert und allein gelassen. 20% der Frauen geben an, dass der Kindsvater die Schwangerschaft ablehnt.

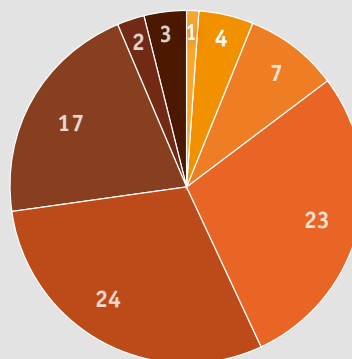
34 alleinlebende Frauen entschieden sich für einen möglichen Schwangerschaftsabbruch. Davon sind 16 Frauen bereits Mütter eines oder mehrerer Kinder. In sieben Fällen benannten Frauen Gewalterfahrungen in der Partnerschaft als einen Grund, die Schwangerschaft abubrechen. In fünf Fällen wurden Beratungen nach einem erfolgten Schwangerschaftsabbruch in Anspruch genommen.

Gründe für einen Schwangerschaftsabbruch



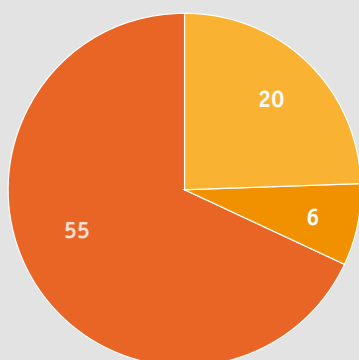
- Ablehnung durch den Kindsvater
- psychische Überforderung
- Gewalterfahrung
- alleinerziehend
- Wohnsituation
- partnerschaftliche Gründe
- kein Kinderwunsch
- berufliche Gründe
- drohende Behinderung des Kindes

Alter der Klientinnen



- keine Angaben
- 22-26 Jahre
- 40 Jahre und älter
- 18-21 Jahre
- 35-39 Jahre
- 14-17 Jahre
- 27-34 Jahre
- unter 14

Einkommenssituation der Klientinnen



- Berufstätigkeit oder Elternschaft
- Anzahl der Personen, die zusätzlich zum Einkommen Leistungen nach SGB II, III oder dem Asylbewerberleistungsgesetz erhielten
- Anzahl der Personen, die Leistungen nach SGB II, III, XII oder dem Asylbewerberleistungsgesetz erhielten

## Jede Mutter hat Anspruch auf den Schutz und die Fürsorge der Gemeinschaft

Artikel 6, Absatz 4, Grundgesetz

### Unser Team

In unserer Beratungsstelle sind drei Beraterinnen mit insgesamt zwei Vollzeitstellen fest angestellt, die neben der allgemeinen Schwangerenberatung auch Schwangerschaftskonfliktberatungen nach §219 durchführen und vom Landesamt Niedersachsen dafür anerkannt sind. Eine Beraterin ist über das Modellprojekt „Schwangerschaft und Flucht“ mit einer 50% Personalstelle für die aufsuchende Beratung bei uns tätig.

Zwei Pädagoginnen mit jeweils 20 Stunden begleiten und unterstützen junge Schwangere und Mütter in Brake und Nordenham in einem Kooperationsprojekt mit der KVHS Wesermarsch. **Donum vitae** ist auch verantwortlich für die Kinderbetreuung in dem Projekt und arbeitet mit 3 Tagesmüttern zusammen.

Seit Oktober 2018 ist eine Hebamme bei uns angestellt. Sie bietet eine ambulante Hebammensprechstunde und Geburtsvorbereitungskurse an. Eine sehr enge Zusammenarbeit besteht mit hauptsächlich drei Sprachmittlerinnen, ohne die dolmetschergestützte Beratungen mit Frauen aus Syrien, Afghanistan und dem Irak nicht möglich wären.

Unverzichtbar ist die Arbeit unserer Sekretärin und die der Raumpflegerin.

Eine Yogalehrerin bietet regelmäßig Schwangerschafts-yoga in unseren Räumen an.

### Finanzielle Unterstützung in der Schwangerenberatung und Sachspenden

Zur Unterstützung von Frauen und Familien, die durch ihre Schwangerschaft und die Geburt in finanzielle Not geraten, stellten wir 65 Anträge zumeist an die Stiftung „Mutter und Kind“, „Familie in

Not“ und der Welker Stiftung. Wir konnten mit ca. 29.500,- € Stiftungsgelder dazu beitragen, anfängliche Not zu überbrücken. Wir haben Sachspenden in Form von guter Babykleidung, Kinderwägen und Kinderbet-

ten entgegengenommen und konnten diese an Familien in schwierigen Lebenssituationen weitergeben.

### Der Verhütungsmittelzuschuss 2018

Der Zuschuss zu den Kosten für ärztlich verordnete Verhütungsmittel ist eine freiwillige Leistung des Landkreises, auf die kein Rechtsanspruch besteht. Pro berechtigter Person können bis zu 100,- € Zuschuss pro Jahr gewährt werden. Berechtig sind Frauen und Männer ab dem 20. Lebensjahr, die eine der folgenden Leistungen beziehen: Arbeitslosengeld II (SGB II), Grundsicherung (SGB XII), Wohngeld (WoGG), Kinderzuschlag (BKGG), Schüler-BAföG sowie Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) mit erstem Wohnsitz in der Wesermarsch.

Ca. 58% der vom Landkreis zur Verfügung gestellten Gelder konnte **donum vitae** über die entsprechenden Anträge an den Landkreis an Klientinnen überweisen. Wir freuen

uns, dass das Angebot unseres Landkreises auch für das kommende Jahr 2019 eingeplant ist, und bedanken uns an dieser Stelle bei der Gleichstellungsbeauftragten Frau

Ursula Bernhold und den Mitarbeiterinnen des Gesundheitsamtes für die gute Zusammenarbeit.



## Hauptsache gesund?

### Psychosoziale Beratung im Zuge einer Pränataldiagnostik

**2018 wurden 14 Frauen und zum Teil ihre Partner im Rahmen des §2a SchKG (Aufklärung und Beratung in besonderen Fällen) vor und nach einer Pränataldiagnostik psychosozial beraten.**

Jede werdende Mutter, jeder Vater wünscht sich, die Zeit der Schwangerschaft unbeschwert zu genießen, zu staunen und sich zu freuen, das Leben zu spüren, auf die eigenen Kräfte zu vertrauen und mit dem sehnsüchtig erwarteten Kind das Leben gut gestalten zu können. Dazu gehört auch der Wunsch nach einem gesunden Kind. Denn häufig wird gesund sein mit Glück und krank oder behindert zu sein mit Leid gleichgesetzt.

Einige der schwangeren Frauen kamen auf Hinweis ihres Gynäkologen in unsere Beratungsstelle. Aufgrund ihres Alters wurden ihnen pränataldiagnostische Untersuchungen angeboten. In einigen Fällen haben diese Unsicherheiten, Konflikte und Ängste aufgelöst.

**In der Beratung geht es um die Fragestellung:**

Welche Auswirkungen können die Untersuchungen auf meine Schwangerschaft

haben? Was erhoffe ich mir von der vorgeburtlichen Diagnostik? Was befürchte ich? Will ich wirklich alles wissen? Welche Fragen möchte ich nicht beantworten müssen? Welche Chancen liegen für mein Kind in der Untersuchung? Was bedeutet es für mich und mein Kind, wenn ich keine Pränataldiagnostik durchführen lasse?

In unseren psychosozialen Beratungen vor oder nach Pränataldiagnostik ging es schwerpunktmäßig um Ängste der Eltern, möglicherweise mit einem Kind, dass ein Down-Syndrom - Trisomie 21 hat, schwanger zu sein.

Das Down-Syndrom bzw. Trisomie 21 ist die häufigste Chromosomenstörung. Kinder mit dieser Behinderung entwickeln sich langsamer als gleichaltrige Kinder. Ihre Auffassungsgabe ist unterschiedlich. Einige lernen viel und relativ schnell, andere lernen nur schwer. Einige Betroffene haben Herzfehler oder Fehlbildungen im Magen-Darm-Bereich, andere sind gesund. Ihre motorische und sprachliche Entwicklung kann durch Frühförderung und Logopädie gefördert werden, um ihre individuellen Potenziale gut auszuschöpfen, damit sie als Erwachsene ein möglichst eigenständiges Leben führen.

Die meisten Eltern nutzten das vorgeburtliche Diagnoseverfahren, um zu erfahren, ob bei ihrem Kind eine Chromosomenanomalie vorliegt. Es ist hilfreich, wenn sich die Eltern bereits vor der Diagnose damit auseinander gesetzt haben, welche Konsequenzen sie aus dem Ergebnis ziehen wollen. Sie stehen vor der schweren Entscheidung, unter Umständen ein „nicht perfektes Kind“ zu bekommen oder möglicherweise einen Spätabbruch in Erwägung zu ziehen. Einige Eltern möchten die Untersuchung, um im Falle einer Anomalie vorgeburtliche Maßnahmen zu treffen, wie die Wahl eines speziellen Krankenhauses.

Wie so viele werdende Eltern haben sich auch Eltern von Kindern, die das Down-Syndrom haben, auf die Geburt ihres Kindes gefreut. Nach der Diagnose durch Pränataldiagnostik bzw. nach der Geburt erlebten diese Eltern tiefe Traurigkeit, Verzweiflung und Angst. Ihre Traurigkeit und Besorgnis wich aber allmählich Glück und Freude über die liebenswerte Persönlichkeit und über die beständigen Entwicklungsschritte ihres Kindes. Ihre berechtigte Sorge und Angst liegt darin begründet, wie das gesellschaftliche Umfeld auf ihr Kind reagiert.

*Mein lieber Sohn,  
Ich habe von Dir gelernt, was bedingungslose Liebe ist,  
dass Liebe die stärkste Medizin auf der Welt ist.  
Jetzt bist du sieben Jahre alt und hast schon viele  
Schwierigkeiten bewältigt.  
Du wirst erwachsen werden, und alles wird für dich besser  
werden, ich glaube daran.  
Ich wünsche von Allah, dass er dich nur mit guten Menschen  
konfrontiert. Ich bin froh, dass du da bist. Ich  
liebe dich so sehr.*

übersetzt aus dem Türkischen von E.I. Özcan

Eine unserer Kolleginnen im Team hat einen kleinen Sohn, der einen sehr guten Freund gefunden hat. Dieser Freund hat das Down-Syndrom. Unsere Kollegin hat den Vater dieses Kindes gefragt, was er seinem Sohn wünscht. Mit der Erlaubnis der Eltern möchten wir diese Zeilen hier öffentlich machen.



## Windeln wechseln statt Feiern gehen

### 198 Beratungs- und Netzwerktermine im Kontext früher Hilfen

**Donum vitae hat im letzten Jahr 11 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren im Rahmen ihrer Schwangerschaft beraten. Zwischen 18 und 21 Jahren waren es 41 Jugendliche.**

Teenagerschwangerschaften sind eine besondere Herausforderung für junge Frauen. Viele Mädchen zwischen 14 und 21 Jahren sind zunächst geschockt, wenn sie von ihrer Schwangerschaft erfahren. Gut, wenn sich die Mädchen und jungen Frauen vertrauensvoll an die eigenen Eltern wenden können.

Das ist aber nicht immer der Fall. In einigen Fällen führt der Weg über die Schulsozialarbeiterinnen in unsere Beratungsstelle.

Die Mehrzahl der jungen Frauen ist ungewollt schwanger geworden und hat nicht verhütet. Theoretisch kennen sie sich zwar mit den gängigen Verhütungsmitteln aus, in bestimmten Situationen unterschätzen sie aber das Risiko, schwanger zu werden. Das Wissen um die eigene Fruchtbarkeit ist häufig nur ungenügend vorhanden. Lebensträume geraten dann heftig ins Wanken und können nicht verwirklicht werden. Die Teenagerzeit und die damit verbundenen Entwicklungsaufgaben wollen bewältigt werden und gleichzeitig erfolgt die Auseinandersetzung mit der Schwangerschaft. Hilfe und Unterstützung erscheint unabdingbar. Die Lebenssituation von schwangeren Teenagern ist zum größten Teil problematisch und steht oft im Zusammenhang mit anderen Schwierigkeiten. Zu diesen Schwierigkeiten



zählen u.a. Probleme in der Schule, instabile Familienverhältnisse, Trennung vom Freund und zunächst keine Perspektive auf einen Ausbildungsplatz.

In der Beratungssituation ist es von Bedeutung, dass die jungen Frauen allumfassende Informationen bekommen. Für uns als Beraterinnen ist es von großer Wichtigkeit, in einer wertschätzenden Atmosphäre, einfühlsam und empathisch Entscheidungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Die Beratung bietet ausreichend Zeit, ausgiebig zu überlegen, welche Hilfs- und Unterstützungsmöglichkeiten von den betroffenen Teenagern als hilfreich angesehen werden.

5 Mädchen und junge Frauen haben eine Schwangerschaftskonfliktberatung in Anspruch genommen. Für 6 Mädchen war ein Abbruch keine Option.

Mit unserer Unterstützung, dem Hinzuziehen von Familienhebammen, finanzieller Hilfe, dem Kennenlernen von Mutter-Kind-Einrichtungen und gemeinsamen Gesprächen mit den Eltern kann das Hineinwachsen in die Mutterrolle gelingen. **Donum vitae** unterstützt dahingehend, dass die Beraterinnen mit den jungen Müttern überlegen, wie sich ihre Bedürfnisse als Jugendliche in die Mutterrolle integrieren lassen, damit Spaß und Freude auch mit einem Kind weiterhin möglich sind.

### Müttergruppe

Das Kooperationsprojekt von **donum vitae** mit der **KVHS Wesermarsch**: „Müttergruppe – den eigenen Lebenstraum nicht verlieren“ besteht seit 2012 in Brake und wird seit 2015 als Kooperationsprojekt durch das **Jobcenter** und den **Landkreis Wesermarsch** finanziert. Seit 2017 besteht eine Müttergruppe auch in Nordenham. Dieses Projekt ist ein erfolgreiches Beispiel dafür, dass die Balance zwischen Ausbildung, Schule und Muttersein gelingen kann.

## Hebammensprechstunde

### -In geschütztem Rahmen liebevolle Begleitung erfahren-

Seit dem 1.4.2018 biete ich regelmäßig dienstags zwischen 9 Uhr und 11 Uhr und darüber hinaus nach Absprache eine Hebammensprechstunde an. Das Angebot ist vielfältig und umfassend.

Vor der Schwangerschaft kann eine Beratung bei Schwangerschaftswunsch, unerfülltem Kinderwunsch oder Fehlgeburtserfahrungen in Anspruch genommen werden. Während der Schwangerschaft kann sich die Frau oder die werdende Familie wegen Schwangerschaftsbeschwerden wie Übelkeit, Rückenschmerzen oder etwaigen Sorgen, Ängsten und Fragen an mich wenden.

Nach der Geburt kümmere ich mich um Familie und Kind in allen Belangen, auch über die von der Krankenkasse erstattungsfähigen 9 Monate hinaus. Da auch nach dem 9. Lebensmonat reichlich Beratungsbedarf bei den Frauen besteht, z.B. zum Thema Stillen/Abstillen, Babyernährung oder Schlafverhalten des Kindes, füllen wir hier eine Betreuungslücke, die regen Anklang findet und gerne in Anspruch genommen wird.

Manche Frauen begleite ich jetzt schon fast ein Jahr. Sie kamen in der Frühschwangerschaft zu mir und kommen jetzt immer noch mit dem Baby in die Sprechstunde. Einige Familien begleite ich nach der Geburt auch zuhause weiter, wenn eine intensivere Betreuung notwendig ist.

Schön ist, dass das Angebot der Hebammensprechstunde ein niedrigschwelliges Angebot ist, das recht kurzfristig und flexibel wahrgenommen werden kann. Dieses Angebot wird deshalb auch gerne von Müttern aus der Müttergruppe wahrgenommen, deren Kinder zum Teil wesentlich älter als 9 Monate sind.

Eigentlich besteht jetzt kein Rechtsanspruch mehr auf eine Hebammenbetreuung. Bei mir finden sie aber weiterhin Beratung zu all ihren Fragen. Denn diese hören nicht mit dem 9. Lebensmonat auf. „Ich möchte abstillen, er ist doch schon ein Jahr alt“ oder „Er schläft so unruhig, wird ständig wach“, sind nur einige Beispiele für Fragen, die jetzt häufig gestellt werden. Aber auch Probleme wie die Schwangerschaft anzunehmen, Bindungsstörungen zum Baby oder exzessives Schreien des Kindes spielen in der Beratung eine Rolle. Hier kann ich neben der vertrauensvollen Begleitung auch weitere Hilfen vermitteln und neben Tipps und Anregungen stets ein offenes Ohr anbieten.

Auch aus den Geburtsvorbereitungskursen für geflüchtete Frauen, die ich begleite, kommen Schwangere mit Beratungsbedarf



zu mir. Durch die Anwesenheit einer Sprachmittlerin ist es auch ihnen möglich, in geschütztem, vertrauensvollen Rahmen begleitet zu werden. Durch ihre Teilnahme am Geburtsvorbereitungskurs ist häufig schon ein Vertrauen zu mir geschaffen, das es möglich macht, dass die Frauen sich öffnen können.

So ergänzen sich der Kurs und die Sprechstunde in wunderbarer Weise. Die Arbeit mit den geflüchteten Frauen ist immer wieder spannend und bereichernd. Ziel des Kurses ist es, neben fachlicher Information, z.B. zum Thema Ernährung in der Schwangerschaft, die Selbstbestimmung der Frauen und das Wissen um ihre Rechte zu stärken, so dass sie mit einem sicheren Gefühl in die Geburt gehen können. In den Kursen wird viel gelacht, es herrscht eine lockere Atmosphäre und auch ich lerne jedes Mal etwas dazu. Die Teilnehmerinnen besprechen gerne auch aktuelle Themen, wie den zurückliegenden Arztbesuch, und sind dankbar, wenn sie ihre Fragen bezüglich der Untersuchung oder zu den Eintragungen in ihrem Mutterpass erklärt bekommen. „Ach so, das habe ich nicht gewusst“, äußern sie dann häufig. Dann ist schon viel gewonnen!

Besonders wichtig ist mir stets, sowohl das körperliche als auch das seelische Wohlergehen zu fördern und die Frauen in ihrem Vertrauen auf ihre Fähigkeiten als Mutter zu stärken.

Maria Jordan · Hebamme



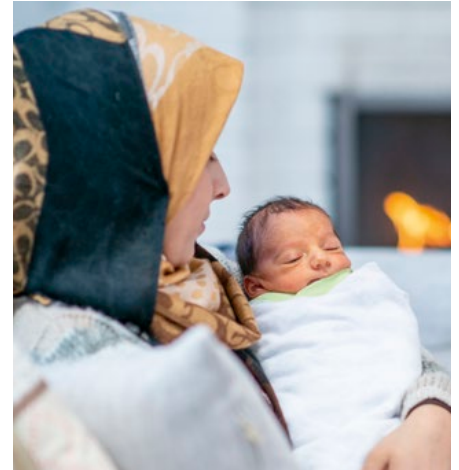
# Bundes-Modellprojekt Schwangerschaft und Flucht

**Viele junge Frauen sind in den letzten Jahren als Flüchtlinge nach Deutschland gekommen, um hier Schutz zu suchen.** Oft waren sie schon mit Kleinkindern unterwegs, oft wurden sie auf der Flucht oder nach ihrer Ankunft in Deutschland schwanger – oder werden noch schwanger. In einem neuen, unbekanntem Land und ohne die tragenden Strukturen ihrer Heimat sind sie in einer besonders schwierigen Situation.

**Donum vitae** hat diese Herausforderung gesehen und angenommen. In intensiven Gesprächen mit der Politik und dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend hat **donum vitae** ein Konzept entwi-

ckelt. Ergebnis: das Modellprojekt „Schwangerschaft und Flucht“, gefördert durch das BMFSFJ, gestartet im Mai 2016 und auf drei Jahre begrenzt.

Wichtigstes Ziel des Projektes ist die aufsuchende Beratung und Begleitung schwangerer, geflüchteter Frauen. Die bewährten Angebote der deutschen Schwangerschaftsberatung im Sinne der §§ 2,5 und 6 SchKG (Schwangerschaftskonfliktgesetz) sollen für die besondere Zielgruppe der schwangeren Flüchtlingsfrauen und zum Schutz ihrer ungeborenen Kinder zugänglich gemacht werden. Aufsuchende Beratung hat dabei Lotsefunktion in das reguläre Hilfesystem.



## Situation in der Wesermarsch

**Obwohl die Zahl der Geflüchteten deutlich zurückgegangen ist, besteht weiterhin Beratungsbedarf für diese Zielgruppe, da je nach Aufenthaltsstatus immer wieder neue Herausforderungen auf die Menschen zukommen.** Außerdem sind viele Frauen das erste Mal in Deutschland schwanger geworden bzw. erwarten ein weiteres Kind, ohne dass eine gute Orientierung in unserem Gesundheitssystem besteht. Eine enge Vernetzung mit anderen Hilfsangeboten für Flüchtlinge in der Wesermarsch ist ein wichtiger Bestandteil der aufsuchenden Arbeit.

Das Themenspektrum der aufsuchenden Beratung ist sehr vielfältig. Neben der allgemeinen Schwangerschaftsberatung und der Vermittlung von finanziellen Hilfen in der Schwangerschaft, Gespräche über Verhütung und Vermittlung des Verhütungsmittelzuschusses des Landkreises Wesermarsch stehen Belastungen durch den ungesicherten Aufenthaltsstatus oder die drohende Abschiebung im Vordergrund. Auch finden Paargespräche statt, um innerfamiliäre Konflikte, die durch die Flucht in eine fremde Kultur ausgelöst werden, zu mildern bzw. Entlastung zu schaffen.

Für die sprachliche Verständigung kommen auch 2018 aus Projektmitteln finanzierte und speziell geschulte Laien-Dolmetscherinnen zum Einsatz. Denn leider sind die Deutschkenntnisse der Frauen unzureichend, da die meisten qualifizierten Sprachkurse ohne Kinderbetreuung stattfinden und deshalb nicht besucht werden können.

Das Projekt ermöglicht dadurch einen Zugang zu den Frauen, die eine sehr wichtige Rolle bei der Integration der Familien in Deutschland spielen.



## Gruppenangebote

**Im Frühjahr 2018 kommen sechs arabisch sprechende Frauen zu dem Angebot des Geburtsvorbereitungskurses mit Hebamme und Dolmetscherin.**

Im November 2018 startet ein weiterer Geburtsvorbereitungskurs für geflüchtete Frauen mit Teilnehmerinnen erstmalig aus drei Sprachgruppen: Arabisch, Kurdisch und Farsi. Dolmetscherinnen in den drei Sprachen übersetzen die Ausführungen der Hebamme, die den Kurs leitet. Die Hebamme ist seit 2018 dienstagsvormittags für **donum vitae** tätig und bietet eine regelmäßige Sprechstunde an, die auch von Geflüchteten besucht wird.





Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend



## Fallbeispiel

### Ein Fallbeispiel zur Verdeutlichung der Vielschichtigkeit des Beratungsangebotes:

Die junge Frau Sira\* aus Afghanistan flieht mit ihrem Mann vor den Taliban und dem Krieg nach Deutschland. Nach einer Fehlgeburt ist sie durch ärztliche Hilfe zu ihrer großen Freude mit Zwillingen schwanger geworden. **Donum vitae** berät sie über die Möglichkeit einer finanziellen Unterstützung durch die **Bundestiftung Mutter und Kind** und hilft ihr bei einem Antrag. Gleichzeitig besucht Sira die Hebammensprechstunde bei **donum vitae** und meldet sich für den Geburtsvorbereitungskurs an, der mithilfe von Dolmetscherinnen in drei Sprachen stattfindet. Während der Laufzeit des Kurses wird Sira als Risiko-Schwangere auf die Gynäkologie eines großstädtischen Klinikums eingewiesen und muss dort nach einem Eingriff am Muttermund bleiben, um ihre Kinder nicht zu verlieren.

Um den Kontakt zu der jungen Frau zu halten, die sich sehr alleine und verunsichert fühlt, auch aufgrund des unsicheren Aufenthaltsstatus (eine weitere Anhörung durch das BAMF steht noch aus), besucht die aufsuchende Beraterin sie zusammen mit der Dolmetscherin. Sira versteht trotz des erst kurzen Aufenthalts in Deutschland schon recht gut Deutsch. Dennoch ist spürbar, wie wichtig ihr der Kontakt mit der Dolmetscherin ist, mit der sie in ihrer Muttersprache sprechen kann und die ihre Anliegen und Gefühle einfühlsam für die Beraterin übersetzt.

Siras Mutter ist zu ihrem großen Kummer im Iran und bekommt aufgrund der komplizierten Rechtslage keine Ausreisegenehmigung nach Deutschland zu ihrer Tochter.

Sira wird über das Jahr 2018 hinaus von **donum vitae** begleitet werden. Die Geburt ihrer erwarteten Kinder steht im Frühjahr 2019 im Vordergrund. Auch braucht sie seelische Unterstützung in Bezug auf ihren Aufenthaltsstatus. Denn eine Abschiebung wäre für die junge Frau, die hier in Deutschland ihr Kopftuch abgelegt hat, katastrophal.

\* Name geändert

## Kooperation und Vernetzung

**Aufgrund der umfangreichen Vernetzung ist eine konstruktive Zusammenarbeit im Dienste der Ratsuchenden möglich.** Enger Kontakt besteht u.a. zum Refugium Wesermarsch e.V., einem vom Landkreis Wesermarsch unterstützten Verein für Flücht-

linge und MigrantInnen. Dort befindet sich inzwischen auch das Integrationszentrum für Geflüchtete. Die Zusammenarbeit mit den Gemeinden gestaltet sich in den Projektjahren sehr gut. Besonders intensiv ist die Kooperation mit der Gemeinde Ovelgön-

ne, die immer wieder geflohene Frauen an **donum vitae** vermittelt und sogar auch bei Bedarf Fahrdienste bereitstellt.

## My Fertility Matters

### 17 sexualpädagogische Veranstaltungen in Schulklassen und Jugendgruppen der Wesermarsch

**Das MFM-Projekt als ein Beispiel für die Präventionsarbeit für Kinder im Alter von 10 und 11 Jahren.** 2018 bekamen die Kinder der Grundschule in Einswarden Besuch von der Landtagsabgeordneten Karin Logemann (SPD), die sich von der Wirksamkeit des Projektes überzeugte.

Frau Frenking und Herr Mönninghof sind zertifizierte Referenten des MFM-Projektes. MFM steht dabei für „My Fertility Matters“, d.h. „Meine Fruchtbarkeit zählt“.

#### Was passiert im Körper mit Beginn der Geschlechtsreife?

Ein sensibles Thema, das zwei Workshops für Kinder einzigartig aufgreifen. Ziel ist die Wertschätzung dessen, was im eigenen Körper vorgeht. Denn: Nur was ich schätze, kann ich schützen.



Foto: MFM-Projekt

## Weltkindertag 2018

**Kinderrechte sind wichtig.** Im September fand der Weltkindertag in den Räumlichkeiten des „Blauen Elefanten“ vom Kinderschutzbund in Nordenham-Einswarden statt.

Für uns war es ein wichtiger Termin. Unter der Federführung der Mitarbeiter des „Blau-

Die weibliche Fruchtbarkeit ist eigentlich etwas Faszinierendes. Frauen und Mädchen sollten stolz auf diese faszinierenden Vorgänge in ihrem Körper sein, findet Dr. Elisabeth Raith-Paula. Um Mädchen dabei zu helfen, hat die Ärztin 1999 den standardisierten Workshop „Die Zyklusshow“ entwickelt. 2003 kam auch der Jungenworkshop: „Agenten auf dem Weg“ hinzu. Seither gehen zertifizierte weibliche und männliche Referenten in ganz Deutschland in die 4. und 5. Klassen und begeistern Mädchen und Jungen von ihrem Körper!

#### Wertschätzung als Grundprävention

Meist stehen, wenn die Pubertät und damit die Geschlechtsreife beginnt, die Gefahren, die auf die Heranwachsenden zukommen, im Vordergrund, wie z. B. eine ungeplante Schwangerschaft. Schule, Eltern und Gesellschaft – alle wollen die Kinder davor schützen. Aber: schützen alleine genügt nicht! Denn – so der Leitgedanke des MFM-Programms, „Nur was ich schätze, kann ich schützen!“ Die Wertschätzung des eigenen Körpers ist die Grundvoraussetzung, auf der alles andere aufbaut. Die Mädchen und Jungen erleben ihren Körper als wertvoll, sie spüren, „was in mir vorgeht, ist der Rede wert“. So werden sie selbstverständlich und von sich aus verantwortlich mit ihrem Körper, mit Sexualität und Fruchtbarkeit umgehen.

Den Workshops für die Kinder geht in der Regel immer ein Vortrag für die Eltern voraus, in dem auch sie über die Workshopinhalte informiert werden. Das MFM-Programm möchte die Eltern explizit mit ins Boot ho-

len, sie in ihrem Erziehungsauftrag stärken und Nachhaltigkeit bewirken.

en Elefanten“ haben sich weitere Vereine und Institutionen an der Durchführung beteiligt. Für die Kinder gab es eine Mitmachaktion und Eltern konnten sich am Stand über die vielfältigen Beratungsangebote informieren. Unterschiedlichste Broschüren wurden ebenfalls an Interessierte verteilt.



len, sie in ihrem Erziehungsauftrag stärken und Nachhaltigkeit bewirken.

#### Das MFM-Programm ist eine Erfolgsgeschichte

Das MFM-Programm wurde mittlerweile mit vielen Preisen ausgezeichnet. Es gilt als „best-practice-Projekt“ in der EU, die Initiatorin Dr. Raith-Paula wurde mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt. In der groß angelegten europäischen Studie „Zukunft mit Kindern“ wird das MFM-Programm als „vorbildliches sexualpädagogisches Präventionsprojekt“ ausdrücklich empfohlen.

Jährlich finden mehr als 4.000 Workshops mit knapp 60.000 Teilnehmerinnen statt, Tendenz steigend. Das Angebot ist mittlerweile auch in vielen europäischen Ländern, darüber hinaus auch in Afrika sowie in China verbreitet.

**Wir möchten uns bei Karin Logemann bedanken, die den Kindern der Grundschule Einswarden (vielen mit Migrationshintergrund) einen MFM-Workshop gesponsert hat.**



# Aufklärung auf allen Ebenen

„donum vitae“ unterstützt schwangere Flüchtlingsfrauen

Alleine im vergangenen Jahr haben über 150 Frauen aus dem Ausland die Hilfe der Frauen von donum vitae angenommen. Seit Anfang November findet der Geburtsvorbereitungskurs für Geflüchtete bereits das 3. Mal statt, aber erstmalig mit Frauen aus drei verschiedenen Sprachgruppen. Die Inhalte, die Hebamme Maria Jordan vermittelt, werden zeitgleich auf Arabisch, Kurdisch und Farsi übersetzt.

Von Isabel Stübben

**Brake.** Mit dem Modellprojekt „Schwangerschaft und Flucht“ werden die Frauen, die in der Wesermarsch ihre neue Heimat gefunden haben, nicht nur beraten; Ihnen wird Schutz und Hilfe geboten. „Wir bieten für Frauen aus dem arabischen Raum Aufklärung auf allen Ebenen“, erzählt Sabine Rohlfs, Beraterin bei donum vitae in Brake. Alleine müsse sich keine Frau fühlen, die in der Bürgermeister Müller Straße in Brake beraten wird.

Viele Migrantinnen seien traumatisiert oder leben in einer sehr stressigen Situation. Dort müsse Platz zum Durchatmen gegeben werden, damit sich der Stress nicht negativ auf Mutter und Kind auswirke. Diese Herausforderung haben Mechthild Frenking, Leiterin der Beratungsstelle und Sabine Rohlfs gesehen und angenommen. In intensiven Gesprächen mit der Politik und dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend hat donum vitae das Konzept



Von links: Beraterin für das Modellprojekt Schwangerschaft und Flucht Sabine Rohlfs, Hebamme Maria Jordan und die Dolmetscherinnen Gülseren Bal und Halima Scheermann.

Bild: Stübben

„Schwangerschaft und Flucht“ entwickelt. Das Themenspektrum dieser Beratung ist vielfältig. Neben der allgemeinen Schwangerschaftsberatung und der Vermittlung von finanziellen Hilfen in der Schwangerschaft, Gespräche über Verhütung und Vermittlung des Verhütungsmittelzuschusses, stehen Belastungen durch den ungesicherten Aufenthaltsstatus oder die drohende Abschiebung im Vordergrund. Auch finden Paargespräche statt, um innerfamiliäre Konflikte, die durch die Flucht in eine fremde Kultur ausgelöst werden, zu mildern und Entlastung zu schaffen. Viele Frauen, die

das erste Mal in Deutschland schwanger geworden sind, haben keine oder nur sehr wenig Orientierung im bestehenden Gesundheitssystem. Wichtigstes Ziel des Projektes ist die aufsuchende Beratung und Begleitung schwangerer, geflüchteter Frauen.

## Situation in der Wesermarsch

Es gibt in der Wesermarsch seit Ende 2015 keine Sammelunterkünfte mehr. Vielmehr wird Neuankommenden der Wohnraum im gesamten Landkreis zugewiesen. Eine enge Vernetzung mit anderen Hilfsangeboten für Flüchtlinge

ist ein wichtiger Bestandteil der aufsuchenden Arbeit. Aufgrund der umfangreichen Vernetzung ist eine konstruktive Zusammenarbeit im Dienste der Ratsuchenden möglich. Enger Kontakt besteht unter anderem zum Refugium Wesermarsch e.V., einem vom Landkreis Wesermarsch unterstützten Verein für Flüchtlinge und Migranten, wo sich inzwischen auch das Integrationszentrum für Geflüchtete befindet.

Ende April 2019 endet das Bundesprojekt. Aktuell finden Gespräche des Bundesverbandes donum vitae und dem Bundesministerium über ein Nachfolgeprojekt statt.

**Quelle:** Isabel Stübben: Aufklärung auf allen Ebenen  
In: Wesermarsch Am Sonntag, vom 2. Dezember 2018, Seite 3

## Spendenkonto:

donum vitae Kreisverband  
Wesermarsch e. V.

IBAN: DE96 2805 0100 0060 1101 94

BIC: BRLADE21LZO

Lz0 Brake

## Vereinsvorstand

- **Ortrud Müller** (1. Vorsitzende)
  - **Bärbel Wilhelm** (stellvertretende Vorsitzende)
  - **Barbara Gill**
  - **Christina Johanne Schröder**
- Fon: 044 01. 93 01 60

## Mitarbeiterinnen

- **Mechtild Frenking** (Leitung Beratungsstelle)  
Dipl. Pädagogin | Dipl. Sonderpädagogin
- **Renate Böhme** (Beraterin)  
Integrative Pädagogin B.A.
- **Esra Isik Özcan** (Beraterin)  
Dipl. Pädagogin
- **Jana Schröder** (Beraterin) bis 04/18  
Dipl. Sozialarbeiterin / Sozialpädagogin
- **Sabine Rohlfs**  
(Modellprojekt Schwangerschaft und Flucht)  
Dipl. Pädagogin
- **Kirstin Merkes** (Müttergruppe) ab 04/18  
Dipl. Sozialpädagogin
- **Christina Rosenbrock** (Müttergruppe) ab 08/18  
Dipl. Pädagogin
- **Maria Jordan** ab 10/18  
Hebamme
- **Astrid Schellstede** (Verwaltung)

### Hinweis

Eine Reproduktion oder Wiedergabe der Fotos und Inhalte ist nur mit schriftlicher Genehmigung vom donum vitae-Kreisverband Wesermarsch e.V. gestattet.

Fotos: © donum vitae, © Tom Merten - iStockphoto, © thingamajigs - Fotolia, © Image Source - iStockphoto, © sianstock - Fotolia, © FatCamera - iStockphoto, Design: www.u-schumacher.de

## Arbeitskreise

- Netzwerk Frühe Hilfen im Landkreis Wesermarsch (Nord, Mitte, Süd)
- Psychosozialer Arbeitskreis Brake
- Präventionsrat Nordenham

## Fortbildungen und Tagungen

Die Beratungsstelle zeichnet sich durch sehr gut ausgebildete Sozial- und Diplompädagoginnen aus. Um qualitativ gute psychosoziale Beratung und sozialrechtliche Beratung leisten zu können, nehmen die Beraterinnen auch regelmäßig an Fortbildungen und an Supervision teil.

- 21. – 22.06.2018 Bundesverband **donum vitae**, Fortbildung zum Modellprojekt „Schwangerschaft und Flucht“: „Grundlagen der (interkulturellen) Sexualpädagogik, Methoden für Gruppenangebote und Beratung: Psychohygiene und Selbstfürsorge in der Arbeit mit Geflüchteten“, Bergisch Gladbach (S. Rohlfs)
- 22.06.2018 Cara, Beratungsstelle zur Schwangerschaft und Pränataldiagnostik: „Gib mir Handwerkszeug“, Bremen (E. Isik Özcan, K. Merkes)
- 17.09.2018 Bundesverband **donum vitae**: „Zur Arbeit mit Dolmetscherinnen/ Dolmetscherfortbildungen“, Lübeck (S. Rohlfs)
- 27.09.2018 Harald Thome: „Sozialrechtliche Ansprüche für Schwangere, Alleinerziehende und Familien“, Hamburg (E. Isik Özcan, C. Rosenbrock)
- 26.11.2018 Bundesverband **donum vitae**, „Multiple Beratungszugänge als Bildungsprojekt“, Hamburg (S. Rohlfs)
- 24.10.2018 Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung: „Schwangerschaft und (Konflikt-) Beratung und Inklusion“, Hannover (K. Merkes, C. Rosenbrock, R. Böhme)

## Spenden und Helfen

Eine offene Tür, ein freundlicher Empfang, Zeit und Raum bei seelischen Belastungen, Sorgen und Zweifel ist unbezahlbar.

Dennoch kostet auch Beratungsarbeit Geld. Unsere Beratung ist für Frauen, Männer und Paare kostenfrei. Der staatliche Regelförderungssatz liegt bei 80%. Den Rest müssen wir über Spenden aufbringen.

Nun bitten wir Sie um Ihre Hilfe. Werden Sie Mitglied oder spenden Sie, damit wir weiter konkret helfen können.